

AKVZ - TOP4294 - Kiel

Ortsname	Kiel (vormals thom Kyle)
Beschreibung	<p>Stadt in einer vorzüglich schönen Lage am Kieler Hafen, einem Meerbusen der Ostsee, in einer höchst anmuthigen Gegend; Breite 54° 19' 23"; Länge 27°48' 00" (Nicolai-Kirche).</p> <p>Diese Stadt ward erst zu Anfang des 13. Jahrhunderts (siehe oben Band I Seite10) von zum Theil wahrscheinlich flämischen und friesischen (Kedingern), hauptsächlich aber von holsteinischen Colonisten (daher vormals civitas Holsatorum genannt) in einer damals slavischen Gegend erbaut, hatte 1242, als ihr das lübsche Recht verliehen ward, ihren gegenwärtigen Namen noch nicht und erhielt auch erst um diese Zeit eine Kirche, 1259 und 1286 erhielt sie ein vergrößertes Stadtgebiet, 1260 und 1291 die Zollfreiheit im Herzogthum Schleswig, 1283 und 1294 die Freiheiten der Hansestädte auf den Schonischen Märkten und ward als Residenz des Grafen Johann II. von der Kieler Linie 1317 von ihm mit mancherlei Privilegien, 1318 mit dem Münzrecht und der Patrimonialgerichtsbarkeit versehen. Sein Nachfolger Johann der Milde vermehrte die Begünstigungen der Stadt und gründete den sogenannten Kieler Umschlag und 1363 wird Kiel bereits eine Hansestadt genannt und erscheint in vielen Urkunden als solche. Späterhin, 1496, erhielt sie Sitz und Stimme im Vierstädtegericht, welches bis 1655 bestand. Oft mußte die Stadt den Druck des in der Nähe wohnenden Adels empfinden, welcher sich besonders um die Mitte des 14. und am Ausgange des 15. Jahrhunderts gegen den Magistrat und die Bürger die größten Gewaltthätigkeiten erlaubte. 1422 ward die Stadt vom Kaiser Sigismund in die Acht erklärt, weil sie eine zwischen ihr und einer Privatperson entstandene Rechtssache nicht vor das Kaiserliche Hofgericht gebracht hatte. Im 15. Jahrhundert ward Kiel mit einer Mauer befestigt und 1536 wurde theils auf landesherrliche, theils auf Stadtkosten ein Wall längs dem Hafen aufgeführt. 1657 hatte Kiel eine starke schwedische Einquartierung und die Stadtschulden erreichten damals eine bedeutende Höhe. Vom 13. December 1813 bis zum 23. Januar 1814 war hier das Hauptquartier des damaligen Kronprinzen von Schweden, und da in der Stadt 6.000 bis 7000 Mann einquartiert wurden, so war der Druck für die Einwohner groß, bis denn am 14. Januar 1814 hier der Friede geschlossen ward.</p> <p>Die ansehnliche schon sehr alte Messe, der Umschlag genannt, wird am Ausgange des 15. Jahrhunderts ausdrücklich erwähnt und hat den Bewohnern der Stadt in frühern Zeiten große Einnahmen verschafft; dieser Umschlag, als der für die Herzogthümer hauptsächlich übliche Zahlungstermin, beginnt am 6. Januar und endigt am 2. Februar. Die gesetzlichen Zahltage, die sogenannten Octavae Trium Regum, gehen vom 6. bis 14. Januar; es werden den Debitoren indeß drei Respittage bis zum 17. Januar oder Antonitage gestattet. Die übrigen schon alten Märkte werden am Montage nach Juvocavit, Petri Pauli und Francisca gehalten.</p> <p>Bis 1773 war Kiel die Hauptstadt des Großfürstlichen Antheils von Holstein, welcher in jenem Jahre durch einen Tausch (zusammen mit den übrigen Königlichen Antheile(n) von Holstein vereinigt wurde. Die ehemalige Großfürstliche Rentekammer in Kiel ward erst 1778 aufgehoben.</p>

Die eigentliche alte Stadt Kiel zwischen Schlosse, dem Kleinen-Kiel und der Ostsee ist ursprünglich ziemlich enge, nicht gerade ansehnlich, aber offenbar systematisch nach einem bestimmten Plane erbaut; längs der alten Stadtmauer laufen die Faulstraße und die Straße hinter der Mauer (Wall); 8 der Straßen, die Schloß-, Flämische-, Schuhmacher-, Holsten-, Kehden- (vormals platea Kediggorum), Küter-, Haß- und Dänische-Straße führen nach dem viereckigen in der Mitte der Stadt belegenen Marktplatze. Während dieser Theil sich nordöstlich unmittelbar an das Dorf Brunswiek schließt, erstrecken sich westlich von ihm jenseits des Ausflusses des Kleinen-Kiels die sogenannte Vorstadt und der nördlich daran stoßende Kuhberg (vormals Kobergh). In diesen Stadttheilen heißen einige Straßen und Plätze Fleethörn, Klinke, Großer- und Kleiner-Kuhberg, Exercierplatz, Langereihe, Neuestraße, Prüne, Altereihe, Neuereihe, Sophienblatt, Rosenstraße, Waisenhofstraße, Walkerdamm und Schülperbaum. Oestlich vom Kuhberg zwischen demselben und der Brunswiek sind in jüngster Zeit die sogenannten Damperhofländereien zu einem Straßennetz ausgelegt und zum Theil bereits bebaut. Die mehrsten Häuser zeichnen sich durch dauerhafte Bauart aus, und viele, besonders die neu erbauten, durch ihre Schönheit. An der einen Seite des Marktes liegt das alte zum Theil in gothischer Manier erbaute Rathhaus.

Im Jahre 1472 hatte die Stadt 18 Aemter und 8 Gilden, welche damals während der Procession am Frohnleichnamsfeste in folgender Ordnung durch die Stadt gehen mußten: Das Amt der Böttcher, der Bader, der Weber, der Gärtner, der Pelzer, der Drechsler, der Zimmerleute, der Höker, der Gerber, der Schuhknechte, der Fischer, der Schuster, der Schneider, der Sattler, der Schmiede, der Bäcker, der Krämer, der Schlachter und der Schütten; darauf folgten die Gilden: Sankt Katharinen-gilde, Sankt Erasmus-gilde, die Elendengilde, Sankt Gertrudsgilde, Sankt Peter- und Paulgilde, Sankt Nicolausgilde, Unser lieben Frauengilde und der Kaland.

Der Hafen der Stadt ist einer der sichersten und besten an der Ostsee; die in ihm liegenden Schiffe sind gegen alle Gefahr geschützt und können zum Theil an der Brücke, die mit vielen Kosten unterhalten wird, anlegen. Der Hafen hat eine Länge von etwa 2 Meilen und verschiedene Breiten von 1.500 bis 6.000 Ellen. Von Bülk bis Friedrichsort (Herzogthum Schleswig) ist die geringste Tiefe 54 Fuß ; von Friedrichsort bis nach der Kieler Schiffbrücke 30 Fuß und von hier bis an das südlichste Bollwerk der Stadt etwa 15 Fuß. 1854 und 1855 ankerten im Hafen mehrmals bedeutende Abtheilungen der britischen und französischen Flotte.

Die Stadt hatte 1854: 30 Schiffe zu 1106 Commerzlasten und viele kleinere Fahrzeuge. Im Jahre 1855 clarirten an der Schiffbrücke 3462 Schiffe mit 42.425 Commerzlasten ein. Von Kiel fahren regelmäßig 5 Dampfschiffe nach Kopenhagen, Apenrade, Fehmarn, Hadersleben und Christiania (Oslo). Anhaltspunkte sind: Falshöved, Sonderburg, Hardeshoi, Hohwacht, Heiligenhafen, Unsvig, Gaabense, Kallehave, Koster, Nyburg, Frederikshavn, Vallö, Most, Horten, und Dröbak.

Die im Jahre 1855 an der hiesigen Schiffbrücke eingeführten Hauptprodukte sind: 197.493 Tonnen Roggen, 140.511 Tonnen Gerste, 62.148 Tonnen Weizen, 27.349 Tonnen Hafer, 25.023 Tonnen Erbsen, 21.515 Tonnen Buchweizen, 11.437 Tonnen Rapp- und Leinsaat, 3.844 Tonnen Gaupen, Grütze und Mehl, 2.939 Tonnen Wicken, 5.868 Tonnen Kartoffeln, 28.640 Pfund Kleesaat, 511.020 Pfund Oel (aller Art), 146.869 Tonnen Steinkohlen, 3.676 Tonnen Salz (fabricirt), 1,750 Tonnen Steinsalz.

In der Stadt ist eine Station der reitenden, fahrenden, und Extra-Posten. Beim Zoll sind 1 Zollinspector, 1 Zollcassirer, 5 Zollcontroleure und 9 Zollassistenten angestellt; bei dem Postwesen: 1 Postmeister, 1 Postgevollmächtigter, 1 Zeitungsexpedient, 1 Postconducteur, 1 Wagenmeister und mehrere Gehülfen.

Die landesherrliche Oberaufsicht und die Oberpolizei übt ein Oberdirector der Stadt, welcher zugleich Curator der Universität und Amtmann der Aemter Bordesholm, Kiel und Cronshagen ist. Der Stadtmagistrat besteht aus einem Bürgermeister, einem Syndicus (Stadtsecretair) und 4 Rathsverwandten (2 gelehrten und 2 bürgerlichen). Das Collegium der Stadtverordneten oder deputirten Bürger besteht aus 24 Personen. Die Polizei verwaltet ein Polizeimeister. Bei der Stadtkämmerei ist ein Stadtschreiber und ein Cassirer der Königlichen Gefälle angestellt. Ferner sind hier: 1 Stadtbaumeister, 1 Rathzimmermeister, 1 Rathsmaurermeister, 4 Rathstaxatoren, 1 Hafenmeister, 1 Rathswäger, 3 Rathsdienner, 1 Stadtfeldvogt, 5 Polizeidiener, 1 Gerichtsdienner, 1 Schließer, 2 Armenvögte und 12 Nachtwächter nebst 2 Reservewächter.

Der Magistrat übt die Jurisdiction in allen zum ordentlichen Verfahren gelangenden Civilsachen und entscheidet in Criminalsachen. Das Niedergericht für Sachen unter 50 Reichsthaler vormaliges Courant, Miethe und Alimentensachen, besteht aus dem jüngsten gelehrten Senator als Präses, einem bürgerlichen Rathsherrn und einem vom Magistrat ernannten Actuar. Von allen Urtheilen desselben findet eine Provocation an den Magistrat statt. Das aus denselben Personen bestehende Criminalgericht führt die Untersuchung in Criminalsachen und berichtet an den Magistrat. Das Polizeigericht besteht aus dem Polizeimeister als Präses, einem gelehrten und einem bürgerlichen Rathsherrn und dem Actuar des Niedergerichts. Das Brückengericht besteht aus dem ältesten gelehrten Senator als Präses, einem bürgerlichen Rathsherrn und 4 Stadtverordneten. Das Stadtconsistorium besteht aus dem Magistrat und 3 Predigern, dem Hauptpastor, Archidiaconus und Klosterprediger.

Die Kloster- oder Heilige-Geistkirche (1445 auch Unser lieben Frauenkirche genannt), jetzt zugleich die Garnisionskirche, ist um das Jahr 1240 von dem Grafen Adolf IV. erbaut. Das Gewölbe ruht auf 4 Pfeilern. Vor dem Altare ist das Grab Adolfs IV. Die Kirche hat einen nur kleinen Thurm und eine Orgel. Den Prediger präsentirt der Magistrat; das Stadtconsistorium und das Collegium der Stadtverordneten wählen, und der König ernennt diesen zugleich zum Garnisionsprediger. Rücksichtlich der Beichte und Confirmation können die Einwohner zwischen beiden Kirchen wählen.

Die Sankt Jürgenskirche liegt vor der Stadt, sie ist nur klein, einfach und ohne Thurm und wird von den Predigern der Sankt Nicolaikirche bedient. An derselben ist ein Leichenhaus eingerichtet und bei derselben liegen der städtische alte und neue Begräbnisplatz mit einigen schönen Monumenten.

An der katholischen Kirche, welche vor einigen Jahren erbaut wurde, ist ein Pfarrer angestellt.

Der Gottesdienst der reformirten Gemeinde wird in der Klosterkirche einmal jährlich von dem Prediger aus Altona gehalten.

Die Synagoge liegt in der Kehdenstraße, hat aber keinen Rabbiner.

Außer den Kirchen hatte die Stadt Kiel vormals noch mehrere Capellen und Klöster, wie die Capelle der Heiligen Maria am Schuhmachertor, die Capelle unser lieben Frauen zur Einsiedelung, wahrscheinlich beim dänischen Thor, die Capelle unser lieben Frauen tom Elende, wahrscheinlich dem Sankt Jürgens-Hospitale gegenüber, wo der Pesthof war. Die Calvariencapelle stand wahrscheinlich auf dem Platze des jetzigen Waisenhauses auf dem kleinen Kuhberge, und die in der Nähe belegenen sogenannten Damper-Ländereien standen vielleicht damit in Verbindung. Die Gertrudencapelle (Sankt Jacobschapelle) lag vor dem dänischen Thore in der Brunswiek, ward 1350 gestiftet und 1530 Sankt Gertruden-Kirche genannt. Die Heilig-Geistcapelle mit einem Hospitale am Wall ward von den Grafen Johann und Gerhard zwischen den Jahren 1240 und 1266 gestiftet; es war ein Armenkloster, worin auch dürftige Reisende beherbergt und gepflegt wurden. Die Sankt Georgscapelle mit dem Hospitale (die jetzige Sankt Jürgenskirche). Das Neugasthaus-Kloster (jetzt ein Arbeitshaus), von dem Bürgermeister Henning von der Cameren im Jahre 1457 gestiftet, wurde 1555 aus der Holstenstraße nach dem Kloster-Kirchhofe, und von da wahrscheinlich 1665 nach dem Küterthore verlegt. Das Sankt Annen- oder Erasmi-Kloster, bei dem Schuhmacherthor. Diese 4 letzten Klöster wurden im Jahre 1822 zu einem gemeinschaftlichen Kieler Stadt-Kloster vereinigt und ein neues geräumiges Gebäude bei der Sankt Jürgenskirche vor der Stadt erbaut. Hier erhalten 50 Präbendisten beiderlei Geschlechts Wohnung, Feurung und wöchentlich jeder 32, 28, 24 und 20 Schilling. An den Genuß der Präbenden haben alte der Unterstützung bedürftige Bürger der Stadt Kiel, sowie deren Wittwen und unverheirathete Töchter, nicht minder die Wittwen und unverheiratheten Töchter der Kieler Stadtbeamten, Anspruch. Die Verleihung der Präbenden geschieht durch den Magistrat. Die Oberaufsicht hat das Stadtconsistorium und an dieser Stiftung ist ein eigener Arzt angestellt. Ueber die ehemaligen bedeutenden Besitzungen dieser Klöster siehe oben Band I Seite 80.

Das Muhliussche Waisenhaus ward von dem Großfürstlichen Geheimenrath Muhlius gestiftet, welcher außer einem geräumigen Hause auf dem kleinen Kuhberge und 2 Gärten noch ein Capital von 35.000 Reichsthaler vormaliges Courant dazu legirte; hier werden 20 Waisenknaben unterhalten und erzogen.

Ein Institut zur Erziehung armer verwaister Kinder, zur Unterstützung verarmter Wittwen und anderer Armen, verbunden mit einer Armencasse, ward 1772 von der russischen Kaiserin Katharina II. gestiftet; der Bürgermeister in Kiel ist Vorsteher dieser Stiftung, welche ein Capitalvermögen von etwa 10.875 Reichsthaler vormaliges Courant hat, zu welcher auch der Lombard gehört. Auch ist hier eine Wittwencasse für die Wittwen der Professoren. Außerdem sind hier viele milde Stiftungen, namentlich die Appenfeldersche für arme Waisen Kinder, die Pogwische für Arme und Wittwen, die Störsche für Arme, die Möllersche und Gryphiussche für arme unbescholtene Mädchen, die Avenariussche zur Aussteuer armer Mädchen, die Paulysche für Wittwen und Waisen, die Christianische für Kranke, Verarmte und zu Prämien für Schulkinder, die Schmidtsche für hilfsbedürftige Kranke und für treu gedient habende Dienstboten, die Wilmssche für Arme, die Muhlsche für arme schwächliche oder verwachsene Mädchen, die Thömingsche für Arme, die Heesche für Arme, die Lütgensche für Arme und mehrere andere.

Das Oberappellationsgericht der Herzogthümer Holstein und Lauenburg hat in Kiel seinen Sitz und es ist dazu ein eigenes großes Gebäude eingerichtet. Dasselbe trat den 1. October 1834 in Wirksamkeit und besteht aus einem Präsidenten und 8 Räten. Dieses Gericht bildet zugleich das Examinationscollegium für die Candidaten der Rechtsgelehrsamkeit beider Herzogthümer; deren Prüfung zwei Mal im Jahre statt findet. In Kiel ist das Oberzollinspectorat für den östlichen Theil des Herzogthums Holstein; die Chaussee-Direction und das Oberlandwegeinspectorat der Herzogthümer Holstein und Lauenburg und das holsteinische Sanitäts-Collegium. In Kiel waren ehemals ein Schullehrerseminarium und eine Forstlehranstalt, die aber respective 1838 und 1833 aufgehoben sind; das Taubstummen-Institut ward 1810 nach Schleswig verlegt. Eine Gärtner-Examinations-Commission ward hier im Jahre 1811, eine Landmesser-Examinations-Commission im Jahre 1834 errichtet, sind aber beide eingegangen. Eine Sparcasse, die älteste in den Herzogthümern, ward 1796 und die Leihcasse 1799 eröffnet; sie macht ausgebreitete Geschäfte und steht mit der Armencasse in genauer Verbindung. Eine Papagoien-Gilde war hier schon im Jahre 1412, und in der Schützenrolle aus diesem Jahre wird erwähnt, daß es eine alte Gewohnheit sei; die jetzige große Schützengilde ist grün uniformirt und hält jährlich ein Vogelschießen. Vereine und Gesellschaften sind in Kiel: der Gustav-Adolfs-Verein, die Gesellschaft von Missionsfreunden, der Bibelverein, der Handels- und Industrieverein, die Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer, das Museum ist in der flämischen Straße, der Bildungsverein, der Gewerbeverein, die Harmonie, welche ein ansehnliches Gebäude in der Faulstraße hat, die Bürgerharmonie im Colosseum, der Freundschaftskreis im Colosseum, der allgemeine Gesangverein, der Cäcilienverein (Gesangverein), die Liedertafel und die Concordia (Musikverein). Das Schauspielhaus in der Schuhmacherstraße wurde im Jahre 1841 abgebrochen und an dessen Stelle das Stadttheater geschmackvoll erbaut. Das Tivoli-Theater (Sommer-Theater) liegt am Düsternbrooker-Wege.

Die Einwohner der Stadt waren vormals Zwangsgäste an der Kornmühle zu Neumühlen; in der Stadt selbst ist eine Malzmühle an dem Möhlenbek belegen, welche die Stadt von der Königlichen Rentekammer für 550 Reichsthaler vormaliges Courant jährlich in Erbpacht hat, aber in den letzten Jahren nicht verpachtet gewesen ist. Vormals lag an dem Ausfluß des jetzt sogenannten Ziegelteiches, der mit dem sogenannten Pferdeborn ein Gewässer in der Vorstadt bildet, eine Wassermühle und eine andere am Schreventeich oder am Galgenteich auf dem Kuhberg (molendinum Kobergh).

Die Altona-Kieler-Eisenbahn (Christian VIII. Ostseebahn; siehe Altona) hat ihren Bahnhof in der Vorstadt am Sophienblatt. Ein electromagnetischer Telegraph mit den Telegraphen-Stationen Neumünster, Rendsburg, Elmshorn und Altona wurde 1850 eingerichtet. Das Bureau ist im Bahnhofe.

Schon 1803 kam ein Plan zur Anlegung eines Seebades bei Kiel in Anrege, allein erst 1821 durch eine Privatgesellschaft in Ausführung. Im Jahre 1847 gelangte das Seebad in den Besitz des Physicus Dr. Valentiner und ist seit dieser Zeit besonders in Aufnahme gekommen. Das Badehaus liegt in einer höchst anmuthigen Gegend am Wege nach dem Gehölze Düsternbrook; die Einrichtung zu allen Arten von Bädern ist sehr bequem und gut; in der Nähe des Badehauses ist das Logirhaus (siehe darüber Düsternbrook).

Ueber die nahegelegene Irrenanstalt Hornheim siehe Gaarden.

AKVZ - TOP4294 - Kiel

Das Wappen der Stadt ist ein offenes Fahrzeug ohne Segel in oder auch unter dem holsteinischen Nesselblatte.

Zum Stadtgebiete gehören der Kieler Hafen oder Meerbusen und zwar bis zur Spitze der Probstei (Bothsand, vormals Boz); ferner ein kleinerer Meerbusen, der sogenannte Kleine Kiel, ein sehr verschlammtes Wasserbecken, welcher von dem Hafen durch die Holstenbrücke und einen Damm für die Pferdebahn geschieden ist. Der Kleine Kiel ward vom Herzog Friedrich 1654 und 1655 an den Rath der Stadt für 200 Reichsthaler verkauft. Derselbe hat ein Areal von 26 Tonnen 120 Ruthen à 240 Quadratruthen. Vormals ging ein schmaler Arm des Kleinen Kiels, der zugleich den Burggraben des Schlosses bildete, nördlich vom dänischen Thor in den Hafen.

Ferner gehören der Stadt noch der grosse und kleine Galgenteich, der Pferdeborn, der Ziegelteich; letzterer sowie die jetzt trocken gelegten Teiche Prünerteich und Mattenteich (Martenteich) waren ehemals durch ein größeres Gewässer, das sich in die Ostsee ergoß (rivus oder Fluvius Kyl), verbunden. Ein kleineres Gewässer führte früher der Galgenteich in den Kleinen Kiel (parvus Fluvius Kyl).

Dagegen gehört der nördlich der Stadt gelegene Schreventeich zum Amt Kiel (siehe Schreventeich). Auf dem Stadtgebiete liegen der Erbpachtshof Kielerhof (siehe Kielerhof), der Erbpachtshof Hammer nebst Speckenbek und Eiderkrug, die Graupenmühle, eine Windmühle nebst Dampfmühle an der Eckernförder Chaussee, und ein Wirthshaus Felsenhalle mit einem Thurm, von dem man eine weite Aussicht genießt. Die Stadtländereien sind bedeutend und betragen 1.559 Tonnen 1 Scheffel 44 Ruthen, à 240 Quadratruthen, wovon 1.074 Tonnen 1 Scheffel 43 Ruthen Eigenthum der Stadt, das übrige aber Eigenthum der beiden Kirchen, öffentlichen Anstalten und Privaten sind. Einzelne Stücke heißen Papenkamp, Wulfskoppel, Hummelwiese, Rosenwiese, Dubenhorst, Wulfsbrook, Dänisch-Holz-koppel, Kahlhorst, Groß- und Klein-Kielstein, Cacabellenkoppel, Schweinrottkoppel, Altenweide, Kieler Hufe, Brunsrott und Prünerschlag; ein innerhalb der Brunswieker Feldmark belegenes Stadtland heißt Langenseegen. Als Gegenden auf den Stadtländereien werden ehemals erwähnt: Cocse und Kokor (Koccoze, Korore), letzteres eine Moorgegend und beide wahrscheinlich in der Gegend des Schreventeiches (siehe Schreventeich) gelegen; Horst, ein Neubruchsland, wahrscheinlich im jetzigen Dubenhorst oder Kahlhorst erkennbar; Wolquensehe, vielleicht das jetzige Wulfsbrook. Eine ehemalige Brücke beim Schülperbaum an der Scheide nach Hassee hieß Bollbrücke. Durch die vorerwähnten Schenkungen des Gebiets wurden die auf demselben befindlichen und die Stadt rund umgebenden Dörfer niedergelegt; als solche werden genannt: Neverseh (Neveresek), aus 5 Hufen bestehend und am See gleichen Namens, dem späteren Prünerteich, in der Nähe des Weges nach Hassee gelegen; Malugestorp (ein halb slavischer Name; deutsch Kleinendorf, Lütjendorf), wahrscheinlich auf den Feldern des jetzigen Kielerhof (siehe über beide Hukeshole). vergleiche Martbernestorp.

Am östlichen Ende der Stadt liegt zwischen dem Hafen und dem Kleinen Kiel das Schloß, jetzt die Residenz des Herzogs von Holstein-Glücksburg, welches wahrscheinlich gleichzeitig mit der Stadt erbaut, späterhin erweitert und von der Kaiserin Katharina II. durch den berühmten Baumeister Sonnin im vorigen Jahrhundert verschönert ist. Es war 1465 an Hans Rantzau verpfändet, der dem Könige Christian I. Capitalien geliehen hatte und 5 Jahre später ward es mit der Stadt an Lübeck verpfändet. Es hat 2 Thürme und 2 Flügel, wovon der älteste nach er Seeseite liegend (das ursprüngliche Schloß), welcher auch die Schloßkirche enthielt, am 16. März 1838 bis auf die Mauern abbrannte, aber in demselben Jahre wieder aufgebaut ward. Jetzt befindet sich in der Kirche das Kunst-Museum, welches eine Sammlung von Abgüssen der ausgezeichnetsten Bildwerke des griechischen Alterthums und Thorwaldsens enthält; namentlich finden sich hier die sonst wenig vorkommenden berühmten Elgin Marbles aus dem Britischen Museum. Im Schlosse ist die Universitätsbibliothek. An dem Schlosse liegt der im Jahre 1702 von der Herzogin Friederike Amalie angelegte Schloßgarten, welcher 1840 gänzlich verändert und verschönert und durch Ankauf einer Privatanlage bedeutend erweitert ward.

Sehr reizend ist die Umgegend Kiels, namentlich Düsternbrook, welches durch die Wasserallee und eine Reihe Von Gartenhäusern mit der Stadt verbunden ist (vergleiche Brunswiek und Düsternbrook); ferner das Ufer des Hafens an beiden Seiten; auch um den Kleinen Kiel führt ein neu angelegter Spazierweg. Besucht in der Umgegend sind namentlich Wilhelminenhöhe (Sandkrug, siehe Gaarden), Gaarden oder Dorfgarten (siehe Gaarden), Krusenrott, Viehburg, Neumühlen etc. (siehe diese Artikel).

Die Stadt hatte in dem Rechnungsjahre vom 1. April 1853 bis dahin 1854 an Einnahmen 166.942 Reichsthaler 14 Schilling Reichsmünze und an Ausgaben 148.012 Reichsthaler 51 Schilling Reichsmünze. Die Stadtschuld beträgt inclusive der neuen Anleihe für den Hafenausbau 264.550 Reichsthaler 93 Schilling Reichsmünze.

Schulen Die Schulen bestehen aus der Gelehrtenschule mit einem Rector, Conrector, Subrector, Collaborator und 7 andern Lehrern , ferner sind hier 2 Hauptknabenschulen, eine in der Stadt und eine in der Vorstadt; 2 Hauptmädchenschulen mit einer Arbeitsschule, eine in der Stadt und eine in der Vorstadt; 2 Elementarschulen mit einer Arbeitsschule, jede in 2 Classen mit respective 2 oder 3 Lehrern; auch sind hier einige Erziehungs- und Unterrichts-Institute, mehrere Privat- und Nebenschulen, Abendschulen, Kleinkinderschulen, eine Gewerbeschule für Bauprofessionisten und eine Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge. Eine Frei- und Arbeitsschule ward mit der am Ende des vorigen Jahrhunderts (18.) eingerichteten Armenanstalt verbunden. Eine Warteschule trat 1840 in Wirksamkeit. Die Waisenhaus-Schule ist in 4 Classen getheilt und hat 4 Lehrer.

Schon der Herzog Friedrich III. hatte die Absicht, in den Herzogthümern eine Universität zu stiften, allein diese ward erst unter dessen Sohn, dem Herzoge Christian Albrecht ausgeführt; man wählte diese Stadt und am 5. October 1665 ward die Universität feierlich eingeweiht und erhielt nach dem Stifter den Namen Christiana Albertina. Die Zahl der Professoren war anfänglich auf 19 bestimmt und es wurden für die Theologie 3, für die Rechte 5, für die Medicin 2 und für die Philosophie 9 berufen. Bis zum 18. Jahrhundert war die Universität sehr besucht, aber in diesem nahm sie nach und nach ab und sank besonders nach der Stiftung der Göttinger Universität, hob sich aber wieder am Ende des 18. Jahrhunderts, als J. A. Camer hier Prokanzler war. Die Universität steht unter der Oberaufsicht eines Curators; die Zahl der ordentlichen und außerordentlichen Professoren ist nicht bestimmt; im Jahre 1855 waren an der Hochschule 46 beschäftigte Lehrer, darunter 21 ordentliche und 12 außerordentliche Professoren und Lehrer der Zeichnenkunst, der Reitkunst, der Tanzkunst und der Fechtkunst. Die Anzahl der Studirenden beträgt jetzt gewöhnlich zwischen 150 und 200. Im Jahre 1854 waren hier im Sommersemester 153. Außer dem Freitische oder Convict, welches seit der Stiftung der Universität besteht und seine Einnahmen aus den jährlichen Beiträgen der Landschaften Norderdithmarschen, Eiderstedt, Pelworm und des Amtes Tondern erhält und dessen Percipienten jährlich 48 Reichsthaler vormaliges Courant genießen, hat die Universität noch mehrere Stipendien. Der Landesherr war bis 1808 Rector. Der wechselnde Vorstand, den das academische Consistorium aus seinen Mitgliedern wählte, führte den Namen Prorector. Das bisherige Prorectorat wurde von dem Könige Frederik VI. in ein Rectorat verwandelt und der Rector, welcher von den Mitgliedern des Consistoriums jetzt ganz frei gewählt wird, tritt in der Regel sein Amt am 5. März an. Der academische Senat besteht aus dem jedesmaligen Rector als Präses, und den ordentlichen Professoren der 4 Facultäten nebst dem Syndicus; das engere Consistorium aus dem präsidirenden Rector, dem für das künftige Jahr designirten und den Decanen der 4 Facultäten. Ueber geringfügige Sachen entscheidet der Rector, über wichtige Disciplinar- und Criminalsachen das consistorium plenum. Die sämmtlichen ordentlichen Professoren der Juristen-Facultät bilden das Spruchcollegium, welches aber als solches keine nähere Beziehung zur Universität und deren Gerichtsbarkeit hat. Zu den practischen Lehranstalten der Universität gehören: das homiletische Seminar, das philologische Seminar, die beiden klinischen Institute; mit dem ältern wurde im Jahre 1787 ein am Ende der Vorstadt am Walkerdamm belegenes Haus zum academischen Krankenhause eingerichtet. Ein anderes chirurgisches Hospital, das Friedrichs-Hospital, liegt in der Flämischen Straße; beide stehen unter der Aufsicht des Sanitätscollegiums. Die Entbindungsanstalt wurde im Jahre 1805 gestiftet, mit welcher eine Schule für Hebammen verbunden ist. Die Universitäts-Bibliothek, welche im östlichen Flügel des Schlosses aufgestellt ist, enthält gegen 100.000 Bände und zeichnet sich in vielen Fächern aus. Das naturhistorische Museum der Universität enthält eine reiche Mineraliensammlung und zoologischer Gegenstände. Mit dem anatomischen Theater ist eine Sammlung anatomischer und pathologischer Präparate, sowie chirurgischer Instrumente und Geräthschaften verbunden. Das chemische Laboratorium. Der botanische Garten ward 1803 bei dem Krankenhause in der Vorstadt angelegt und ist in den letzten Jahren sehr erweitert und verschönert.

AKVZ - TOP4294 - Kiel

Gewerbe	<p>Die Haupterwerbszweige der Stadt sind der Handel und die Schifffahrt; besonders der Producten- und Speditionshandel, welche beide Handelszweige durch die Eisenbahn besondern Aufschwung genommen haben; auch der Schiffbau hat sich in neuester Zeit gehoben. Durch die Universität hat die Stadt eine nicht unbedeutende Erwerbsquelle. Fabriken und Manufacturen sind hier ziemlich zahlreich, namentlich 2 Zuckersiedereien, 3 Seifensiedereien, 1 Eisengießerei und Maschinenbauerei, mehrere Wollmanufacturen, 3 Dampf-Oelmühlen, 7 Lohgerbereien, 16 Tabacks- und Cigarrenfabriken, 2 Essigbrauereien, 9 Bierbrauereien, 8 Branntweinbrennereien, 3 Hutfabriken, 1 Wagenfabrik, 1 Lederleimfabrik, 1 Cementfabrik, 1 Siegellackfabrik, 1 Haartuchfabrik, 2 Korkenfabriken, 1 Chemische Fabrik, 1 Salzfabrik, 1 Amidamsfabrik, 1 Lampen- und Blechfabrik, 4 Reifschlägereien, 2 Töpfereien und 1 Kalkbrennerei zu erwähnen. Die Stadt hat 2 Apotheken, 2 Buchdruckereien, 2 Steindruckereien, 5 Buchhandlungen und 2 Kunsthandlungen. Unter den Künstlern und Handwerkern zeichnen sich die Instrumentenmacher, Graveure, Goldarbeiter, Buchbinder, Klempner, Reifschläger und Korbmacher aus.</p> <p>In der Stadt wohnen 18 Advocaten und Notare und 32 Aerzte.</p>
Mühlen	
Volkszahl	<p>[im Jahre 1845:] 1781 hatte die Stadt 677 Häuser in 4 Quartiere getheilt und gegen 7.000 Einwohner; 1845: 13.572 Einwohner; 1854: 915 Häuser und mit der Garnison 1855: 16.218 Einwohner, worunter etwa 120 Reformirte und Katholiken und 80 Israeliten. In der Stadt ist das General-Commando des Herzogthums Holstein, das Brigade-Commando und es garnisonirt hier jetzt das 8te Linien-Infanterie-Bataillon.</p>
Eingepfarrt	<p>Es sind in der Stadt 4 Kirchen: die Sankt Nicolai-, die Kloster-, die Sankt Jürgenskirche und eine auf dem Sophienblatt erbaute katholische Kirche. Die Sankt Nicolaikirche, kurz nach 1240 erbaut, zeichnet sich durch einen hohen Thurm aus. Sie hat von außen keine gefällige Form und wird außerdem an der Nordwestseite durch eine nur unansehnliche Häuserreihe am Markte verunziert. Im Innern ist sie recht freundlich, hat viele Begräbniscapellen und mehrere Monumente und Gemälde. An dieser Kirche stehen 3 Prediger; den Hauptpastor ernennt der König; den Archidiaconus und den Adjuncten präsentirt der Magistrat und die Wahl wird durch die 3 Curiatstimmen des Stadtconsistoriums, des academischen Senats und des Collegiums der Stadtverordneten entschieden. Eingepfarrt sind: die ganze Stadt (mit Ausschluß der Garnison), Brunswiek (zum Theil), Eiderkrug, Hammer, Kielerhof; vom Amt Kiel: Brunswiek (zum Theil), Hamburger-Baum, Lübscher-Baum, Düsternbrook, Düvelsbek, Gaarden (zum Theil), Hornheim, Krusenrott, Marienlust, Moorsee, Petersburg, Poppenbrügge, Seeburg, Sieverskrug, Viehburg, Wellsee; das Amt Cronshagen mit Bahrenbrook, Cronshagen, Demühlen, Eichkoppel, Hassee, Hasseldieksdamm, Hasselkamp, Heidenberg, Heisch, Holtenau (südlich von der Schleuse), Julienslust, Kollhorst, Kämpfen, Kopperpahl, Kopperpahlerteich, Levensau, Moorloch, Mückenkuhl, Nienbrügge, Ottendorf, Rothenbek, Russee, Schusterkathe, Speckenbek, Steckberg, Steenbek, Suchsdorf, Ueberland, Viehdamm, Wiek, Winterbek, Wittland, Cronshagener-Ziegelei; das Gut Projensdorf mit Rathmannsdorfer-Schleuse (zum Theil), Projensdorfer-Mühle, Knooper-Schleuse; vom Kloster Itzehoe: Meimersdorf.</p>
Transkription	<p>© 21.02.2010 AKVZ (Björn Rogge / Peter Voß)</p>

Zusatz:

Plan der 4 Quartiere der Stadt Kiel.